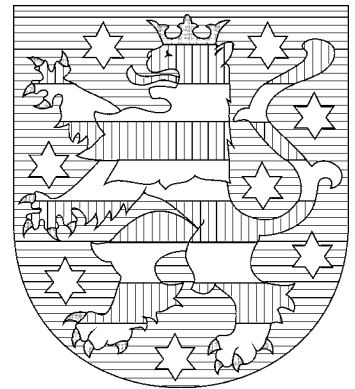


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 43/2026

Montag, 26. Oktober 2026

36. Jahrgang



Sanierungsmaßnahmen auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt



Schloss Heidecksburg mit Baugerüst



Schadkartierung an der Festsaaldecke

Fotos: STSG, André Kranert

Auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt regiert seit 2026 das Handwerk. Das Residenzschloss gehört mit insgesamt drei Sanierungsprojekten zu den Großvorhaben im von Bund und Land finanzierten Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I) der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG). Im Programm werden in der Schlossanlage die Dächer an West- und Nordflügel samt Schlossturm ebenso wie die Säulensäle im Südflügel und der Marstall saniert. Auch Maßnahmen zur Verbesserung der Objektsicherheit werden umgesetzt. Während der Bauarbeiten bleiben wesentliche Bereiche des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg geöffnet, lediglich die Festräume im Westflügel müssen geschlossen bleiben.

Die Zimmermannsarbeiten am Dach des Westflügels und die steinrestauratorischen Arbeiten am Turm haben im Frühjahr 2026 begonnen. So viel wie möglich soll von dem rund 300 Jahre alten Dachstuhl des Westflügels erhalten bleiben. Saniert wird deshalb im Bestand. Das über Jahrzehnte undichte Dach hat nicht nur am historischen Dachtragwerk sichtbare Spuren hinterlassen. Neben den stark geschädigten Traufbereichen sind die Folgen eingedrungenen Wassers an den Wänden im zweiten Obergeschoss des Westflügels unverkennbar. Auch an der Decke des Festsaals zeichnen sich Feuchteschäden ab und am Stuckmarmor der Wände sind Versalzungen erkennbar.

Der Festsaal von Schloss Heidecksburg gilt als einer der schönsten Rokoko-säle in Deutschland. Er entstand nach einem Schlossbrand im 18. Jahrhundert im neu errichteten Westflügel. Seine Innenausstattung stammt aus der Zeichenfeder des Rokoko-Bau-meisters Gottfried Heinrich Krohne. Der Saal, der über zwei Geschosse reicht, ragt bis in das Westflügeldach hinauf.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Während der Arbeiten im Dach werden deshalb der Festsaal und die anschließenden Repräsentationsräume besonders geschützt. Das mobile Kunstgut wurde geräumt und wird während der Bauzeit sicher verwahrt, die Kronleuchter sind eingehaust. Auch die raumfeste Innenausstattung wird während der Dachsanierung genau beobachtet. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Festsaal, denn seine Deckenkonstruktion ragt bis in die Baustelle ins Dachgeschoss hinein. Malereien, Stuckmarmor – der Pfeiler und Wände mit einer Illusion von Marmor umhüllt – beschwingte Rokoko-Ornamente, Wappen und vergnügte Putti werden während der Bauzeit deshalb genau im Auge behalten. Dabei hilft ein Untersuchungsgerüst im Raum, das sich bis zur Festsaaldecke erstreckt. Ein Restauratorenteam hat eine Schadkartierung der Festsaaldecke mit Deckenfresko und detailreicher Stuckumrahmung erstellt, die wichtige Rückschlüsse auf den Gesamtzustand des monumentalen Dekors gibt und das Monitoring während der Bauzeit erleichtert. Die Kartierung erfasst bereits vorhandene Schäden wie Risse in der Malschicht und Spuren früherer Restaurierungen für spätere Vergleiche. Fresko und Deckenstuck wurden in den 1740er Jahren vom Stuckateur Giovanni Battista Pedrozzi und dem Maler Johann Leopold Deisinger nach Plänen Krohnes geschaffen. Das Fresko zeigt die Versammlung der Götter im Olymp. Rasterartig werden die Schäden zunächst auf Bildausschnitten von Hand erfasst und später digitalisiert. Auch die Festigkeit des Stucks wird durch saches Anklopfen geprüft. Ein leises „Knirschen“ gibt den Experten dabei Hinweise auf feine Haarrisse, die das bloße Auge nicht entdecken kann. Anhand der Schadkartierung kann während der Arbeiten im Dach schnell festgestellt werden, wenn zusätzliche Schäden auftreten und ein Eingreifen notwendig wird.

Auch der historische Dachstuhl des Westflügels stammt noch aus dem 18. Jahrhundert. Über die Jahrhunderte wurde er zwar repariert, bisher konnte er aber nie grundlegend saniert werden. In zwei Abschnitten wird das Dachtragwerk jetzt zimmermannstechnisch repariert. Auch die markanten Dachgauben kommen in die Kur. Ihre Sandsteingewände wurden abgenommen, gereinigt und repariert. Schrittweise werden sie wieder auf die Dachkonstruktion aufgesetzt.

Am Schlossturm ist das historische Mauerwerk durch Regen und Witterung stark angegriffen. Über den Sommer wurde es steinrestauratorisch

gereinigt, lose Teile mussten gefestigt werden. Die Neuverfugung sorgt dafür, dass der Regen zukünftig wieder richtig am Mauerwerk ablaufen kann. Behutsam wurden auch verlorene Schmuckelemente der Architekturgliederung am Säulenschaft wieder ergänzt, auch Lücken in der Kupferdeckung der Turmhaube werden wieder geschlossen.

Möglich macht die Sanierungsprojekte das Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I) der STSG mit einem Gesamtvolumen von 200 Millionen Euro, jeweils zur Hälfte finanziert von Bund und Land. Mit dem SIP I kann die STSG 23 Sanierungsprojekte von der Dachsanierung über statische Sicherungen bis zum Abbau von Barrieren an Kulturdenkmälern in ganz Thüringen umsetzen. Auch neue Nutzungsperspektiven werden mit dem Programm geschaffen. Auf Schloss Heidecksburg mit einem Anteil von 39 Millionen Euro erhalten die Maßnahmen nicht nur das Schloss für kommende Generationen, sie eröffnen auch für das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg neue Nutzungsmöglichkeiten und schützen Museumsräume, Exponate und Ausstellungen.

Ab 2027 soll in allen drei SIP-Projekten auf Schloss Heidecksburg saniert werden. Im Sommer begannen bereits Trockenlegungsarbeiten am Marstall. Dessen Nutzung als fürstlicher Pferdestall mit all ihren Hinterlassenschaften hat zu einer starken Versalzung und



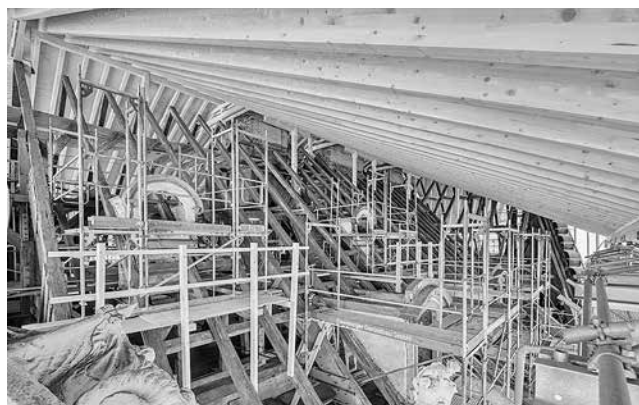
Festsaal mit Untersuchungsgerüst

Feuchteintrag im Mauerwerk geführt. Etwas zeitversetzt folgt dann die Sanierung von Dach und Baukonstruktion. Auch die Sanierung der Säulensäle im Südflügel wird 2027 beginnen, hier entstehen nach statischer Sanierung multifunktionale Räume. Am Westflügeldach wird die Baustelle im kommenden Jahr in den südlichen Bereich umziehen. Das Residenzschloss bleibt damit vorerst fest in Handwerkerhand. Trotz umfassender baulicher Eingriffe baut die STSG im laufenden Betrieb – das Naturhistorische Museum im Nordflügel, die Gemäldegalerie im Südflügel und die dortigen Repräsentationsräume laden ebenso wie die beliebte Ausstellung *Rococo en miniature* ganzjährig zum Besuch ein.

Anke Pennekamp
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
blog.thueringerschloesser.de



Innenräume im Westflügel mit Feuchteschäden



Freigelegte Dachkonstruktion unter dem Schutzdach Fotos: STSG, André Kranert